

prilldesign ●

agentur für web und print

Web- und Printdienstleistungen
vom Profi zu fairen Preisen.

Kostenlose Anfragen unter
<http://www.prilldesign.de>

Markenjeans und junge Mode

jeenz

zu Discountpreisen unter:
<http://www.jeenz.de>



Rauchende Colts unter:
<http://www.lawman.de>

1

Marenkow wird gejagt

exklusiv geschrieben für kurzekrimis.de



Fast geräuschlos glitt der letzte Nachtzug aus der Halle. Der Bahnsteig war leer, bis auf einen einzelnen Mann. Er hatte sich eine Zigarette angezündet und starrte dem Zug nach, dessen rote Schlusslichter rasch kleiner wurden.

Sie hatten Marenkow endlich gefunden. Er saß in diesem Zug und Sergej dachte an „die Glatze“ seinen Partner, der jetzt ebenfalls im Zug war. Marenkow hatte keine Chance: Die Glatze würde ihn töten. Ein Routinejob. Deshalb war Sergej auch am Bahnhof zurückgeblieben. Er wollte dem Phantom sofort mitteilen, dass der Verräter Marenkow ausgeschaltet ist.

Die Glatze trug ein Toupet, da Marenkow ihn kannte. Er hatte den abfahrenden Zug dank Sergejs Fahrkünsten gerade noch erreicht. Dass er im letzten Wagen zusteigen musste, erwies sich als praktisch, da er so systematisch nach Marenkow suchen konnte. Katzensgleich bewegte er sich im engen Gang des Zuges. Vor jedem Abteil blieb er kurz stehen und musterte die dort sitzenden Fahrgäste, da er annahm, dass Marenkow auch verkleidet unterwegs war. Die rechte Hand hielt er in seiner Manteltasche verborgen. Sie umklammerte einen Smith & Wesson Revolver mit Schalldämpferaufsatz. Auf seiner Habichtsnase saß eine viel zu große Designersonnenbrille und sein schwarzes Kurzhaartoupet war in Folge der Hektik leicht verrutscht. Die Glatze hatte bereits drei Waggons kontrolliert. Jetzt, im Mittelteil des Zuges, gestaltete sich die Suche nach Marenkow als äußerst schwierig, da die Waggons so überfüllt mit Fahrgästen waren, dass diese in den Abteilen keinen Platz mehr fanden und einfach im Gang stehenblieben oder die sonst eingeklappten



Notsitze nutzten. „Bitte...möchte vorbei!“ Mit diesen Worten versuchte die Glatze sich seinen Weg durch die überfüllten Gänge zu bahnen. Nebenbei spähte er in die ebenfalls überfüllten Abteile. Keine Spur von Marenkow. „Hey, schaut euch den an, der hat ja ne Perücke auf.“ Zu dieser Erkenntnis kam eine Rotznase einer siebten Klasse auf Schulausflug, die ihr Lager auch im Gang aufgeschlagen hatte. „Der ist bestimmt schwul“, rief sein Kumpel, nachdem sich die Glatze an ihm vorbeigedrängt hatte. Die Glatze musste einen Job erledigen, sonst hätte er sich dieses kleine Arschloch zur Brust genommen.

Langsam machten ihn die vielen Leute nervös. Wie sollte er Marenkow an diesem Ort unauffällig ausschalten? Schweißperlen liefen ihm vor Anspannung übers Gesicht. „Gott sei Dank.“ Die Gänge wurden wieder leerer. Ein leuchtendes Hinweisschild „WC“ wies auf eine Toilette am Ende des Waggons hin. Hier wollte sich die Glatze kurz frisch machen, bevor er weiter nach Marenkow suchte. Als er endlich in dem kleinen viereckigen Raum vor dem Spiegel stand, schob er die Brille in eine seiner Manteltaschen, musterte sich kurz kritisch, drehte den Hahn auf und spritzte sich Wasser ins Gesicht. Aus der Ferne hörte er den Schaffner nach den Fahrausweisen fragen. Kurze Zeit später klopfte es an die Tür: „Fahrkartenkontrolle. Die Fahrausweise bitte.“ „Gleich,...bitte warten.“ In aller Ruhe zupfte sich die Glatze sein Toupet zurecht. Sergej hatte mal wieder Recht behalten, als er darauf bestand, dass er sich eine gültige